

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

04 • 2026 • 92. Jahrgang

Tonieboxen • Jubiläumsfeier mit Bosbach • Datensouveränität

Die Deals von heute sind weiblich. ♀



Der Škoda Enyaq Coupé RS

SKODA



Jetzt Probe fahren

100% elektrisch. 100% sportlich.

Eine Gesamtleistung von 250 kW (340 PS)¹, Sportfahrwerk, Progressivlenkung und eine beeindruckende Reichweite von bis zu 563 Kilometern²: Das Škoda Enyaq Coupé RS ist ideal für alle, die gern sportlich unterwegs sind. Sein selbstbewusstes Modern-Solid-Design mit serienmäßig beleuchtetem Tech-Deck-Face und großem Panoramaglasdach macht es zu einem echten Hingucker. Und auch die großzügige Ausstattung mit zahlreichen intelligenten Assistenzsystemen und modernen Konnektivitätslösungen wird Sie begeistern. Entdecken Sie jetzt, wie viel Spaß Elektromobilität mit Škoda macht. Am besten gleich Probe fahren!

Škoda Enyaq Coupé RS (Elektro) 4x4 250 kW (340 PS Maximalleistung)¹: Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 15,8-16,7; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 0; CO₂-Klasse: A; elektrische Reichweite in km: 535-563².

¹ Die Verfügbarkeit der gemäß UN-GTR.21 ermittelten elektrischen Maximalleistung erfordert eine Temperatur der Hochvoltbatterie zwischen 23 und 50 °C und einen höchstmöglichen Batterieladezustand. Die verfügbare Leistung kann begrenzt sein, variiert je nach Fahrsituation und wird von Faktoren wie Umgebungstemperatur, Temperatur-, Lade- und Konditionierungszustand sowie Alter der Hochvoltbatterie beeinflusst.

² Tatsächliche Reichweite abhängig von Faktoren wie persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Witterungsverhältnissen, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, Vortemperierung, Anzahl der Mitfahrer.

Abb. ist beispielhaft und zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Autozentrum Josten GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein
T 02173-940330
skoda@auto-josten.de, www.auto-josten.de

autozentrum
Josten

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

fast ein Jahr bin ich nun als euer Vize-Baas im Amt – ein ungemein schönes und aktives Ehrenamt! Während meine Zeit als Schriftführer eher nach innen gerichtet war, genieße ich nun die neuen Gestaltungsmöglichkeiten, die diese Funktion mit sich bringt.

In den vergangenen Monaten haben wir gemeinsam einiges bewegt. Seit Anfang des Jahres ist unsere Vereinsverwaltung digitaler und effizienter geworden; mit EasyVerein haben wir hierfür einen starken Partner an unserer Seite. Doch Technik ist nur das Gerüst – das Herzstück unseres Vereins bleiben die Begegnungen untereinander.

Unsere Heimatabende zeichnen sich weiterhin durch hochkarätige Referenten aus und bleiben echte Höhepunkte unseres Vereinslebens. Ob die exklusiven Einblicke von Jens Südekum in die Dynamik der Koalitionsverhandlungen und das Zustandekommen des Bundes-Sondervermögens, unser festlicher Ehrenabend mit Herbert Reul oder die pointierte Analyse zur „Lage der Nation“ durch Wolfgang Bosbach – diese Abende bereichern unseren Verein und bleiben in bester Erinnerung.

Ein besonderes Zeichen für die Modernität unseres Programms setzte zudem der packende Vortrag des Ethical Hackers Immanuel Bär. Eindrücklich zeigte er uns die Chancen und Risiken von Cyberwar und digitaler Resilienz auf – ein Thema, das aktueller kaum sein könnte.

Besonders wichtig ist mir dabei, dass wir auch die Expertise aus unseren eigenen Reihen nutzen. Hans Schlösser hat uns bereits mit seiner Geschichte der Tonhalle begeistert. Umso mehr freue ich mich, dass er uns im August erneut besucht – diesmal mit einem Vortrag über Gerresheim, den zweitältesten Stadtteil Düsseldorfs, dessen Stifts- und Klostergeschichte einst weltweite Bedeutung hatte.

Es ist genau diese Mischung aus gelebter Tradition, starker Gemeinschaft und mutiger Moderne, die meine Arbeit als Vize-Baas so bereichernd macht. Für die Unterstützung in den vergangenen Monaten danke ich Euch von Herzen.

Ganz besonders freue ich mich über die vielen wertvollen Vorschläge für unsere Heimatabende, die aus Eurem Kreis an mich herangetragen wurden. Sie zeigen: Wir gestalten diesen Verein gemeinsam und bringen ihn mit vereinten Kräften voran.

Lasst uns diesen Weg gemeinsam weitergehen.

Herzliche Heimatgrüße,
Euer Vize-Baas


Timo Greinert



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den Abriss 1895 entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Frauen-Netzwerke
- 6 Tonieboxen
- 8 Datensouveränität
- 9 Ich bin ein Jong
- 10 Hyatt Hotel
- 11 Presseschau
- 12 Ökonomische Zeitenwende
- 13 Mitgliederversammlung 2026
- 14 Zur Lage der Nation
- 16 Aus dem Archiv
- 18 Porträt Lehner
- 20 Nachrichtenticker
- 22 Termine / Neuaufnahmen / Trauer
- 23 Geburtstage / Impressum



Foto: Heike Katthagen
für das Female Network
Festival Düsseldorf
Titelmontage:
Christian Küller

Die Initiatorinnen des ersten Female Network Festivals am 3. März 2026 (v.l.n.r.): Annette Grabbe (Rheinbahn AG), Karin-Brigitte Göbel (Stadtparkasse Düsseldorf), Dr. Charlotte Beissel (Stadtwerke Düsseldorf AG), Maria Kofidou (Düsseldorf Congress GmbH) zusammen mit dem Schirmherrn der Veranstaltung, OB Dr. Stephan Keller, sowie Annette Walz (r., Düsseldorf Congress GmbH)

Die Deals von heute sind weiblich ♀

Eine einordnende Analyse von Joachim Umbach

Liebe Jonges, das wird jetzt hart – zumindest für den einen oder anderen. Bedeutungsverlust ist eben nur schwer zu verkraften. Das wissen alle, die so etwas mal erlebt haben: im Büro degradiert, in den vorzeitigen Ruhestand geschickt, vom Chefessel gedrängt, weil das Unternehmen an Jüngere übergeben wurde ...

Und nun? Bedeutungsverlust im Verein? Bei den Jonges? Kann das sein? Was und wer steckt dahinter? Konkret: Ich spreche bzw. schreibe von einer Gruppe, die aktuell im Berufs- und im Gesellschaftsleben eine Dynamik entwickelt, die überholte Strukturen und althergebrachtes Denken überrollt: die Frauen-Power. Und wer meint, dass das übertrieben ist, der soll sich die Social-Media-Berichte über das von rund 1000 Frauen besuchte 1. Female-Network-Festival am 3. März 2026 in der Düsseldorfer Messe anschauen. Das sprüht nur so vor Energie und Engagement.

Aber blicken wir erst einmal zurück. Die Jonges waren lange Zeit eine Institution, die größten Einfluss hatte. Das galt vor allem für die Stadtpolitik – die Verdienste um Hofgarten und Landtagsneubau sind unstrittig, wenn auch mittlerweile lang, lang her. Doch selbst in jüngster Zeit gab es immer wieder mal Akzente, mit denen zumindest eine Diskussion angestoßen wurde. Zum Beispiel das Thema Sicherheit in der Altstadt. Einfluss hatte der Heimatverein auch auf wirtschaftlicher Ebene – zwischen den Jonges ist so mancher Deal gelaufen, der ohne diese Einrichtung vielleicht gar nicht zustande gekommen wäre. In allen Ehren, versteht sich.

Es gab also gute Gründe, als Düsseldorfer Bürger diesem Männer-Verein beizutreten.

Parallel gab es auch Frauen-Vereine wie die Düsseldorfer Weiter. Es war fast rührend, wie die langjährige Vorsitzende Ruth Willigalla immer wieder versuchte, ihre emanzipatorischen Gedanken unters Volk zu brin-



Eröffnungkeynote beim Female Network Festival: Unternehmerin Christina Puella bei ihrem Talk „Tradition trifft Transformation – Wie Frauen Wirtschaft und Politik neu vernetzen“



Expertise und Perspektiven: In der IHK Engagement Lounge traf man Frauen, die sich ehrenamtlich in Gremien oder als Dozentinnen der IHK Düsseldorf engagieren

gen. Am Ende blieb Folklore – zum Beispiel bei der Beerdigung des Hoppeditz.

Dann kam die Phase, wo Düsseldorfs Frauen – zumindest einige von ihnen – es für eine gute Idee hielten, Mitglied bei den Jonges zu werden. Dabei wurden sie von Frauen-Verstehern wie Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und dem damaligen Baas Wolfgang Rolshoven unterstützt. Doch die Jonges bleiben bockig – und wollten unter sich bleiben. Sie ließen bislang noch nicht mal eine Abstimmung zu diesem Thema zu.

Heute wage ich die These: Die Düsseldorfer Frauen brauchen die Jonges überhaupt nicht mehr. Ihre Netzwerke sind keine Kaffeekränzchen. Sie wirken hochpolitisch. Und zwar auf allen Ebenen – in der Stadtgesellschaft und im Wirtschaftsleben. Es ist kein Zufall, dass wichtige Chef-Positionen in dieser Stadt von Frauen besetzt sind: Rheinbahn-Chefin Annette Grabbe, Maria Kofidou von Düsseldorf Congress, Stadtwerke-Vorstand Charlotte Beissel oder Ulrike Diedrichs von der AWISTA Kommunal. Frauen-Power überall.

Und wer die Fotos vom Female-Network-Festival gesehen hat, dem fällt – sorry, liebe Jonges – auf, dass das Durchschnittsalter deutlich geringer ist als beim größten Heimatverein Europas. Will sagen: Diese Frauen

stehen noch mitten im Berufsleben, während die Heimatabende der Jonges überwiegend von Rentnern, Pensionären und bestenfalls Privatiers besucht werden. Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Deals von heute werden nicht mehr im Henkel-Saal besprochen, sondern bei dem Female-Finance-Event von Sparkassen-Vorstand Henrietta Sixt oder bei den Soroptimisten-Treffen in Oberkassel. Oder oder oder – die Liste der beim Female-Network-Festival vertretenen Gruppierungen ist lang.

Fazit: Die Frauen-Frage ist für die Jonges kaum noch relevant, weil der Verein in seiner jetzigen Struktur und Ausrichtung für engagierte Frauen gar nicht mehr interessant genug ist. Stichwort: Bedeutungsverlust!

Was fehlt? Eine Jonges-Strategie, die dem Verein wieder seine Bedeutung in der Stadtgesellschaft verschafft. Da ist es erforderlich, dass sich besonders der Vorstand präsentiert und positioniert. Und bestenfalls die Stadtthemen vorgibt ... Doch es wäre zu billig, alles auf den Vorstand abzuwälzen: Jeder Jong selbst und die Tischgemeinschaften haben es in der Hand, das Jonges-Miteinander wiederzubeleben und Diskussionen von öffentlicher Relevanz anzustoßen.

Fotos: Heike Katthagen
für das Female Network Festival Düsseldorf



Bunt und ohne Bildschirm: Eine Toniebox spielt Hörspiele und Musik



Binnen zehn Jahren vom Start-up zum Multi-Millionen-Unternehmen

Tonies-Chefjurist Jens Kuckelmann berichtete über einen atemberaubenden Erfolgsweg

Wer Kinder oder Enkel hat, wird sie schon einmal selbst in den Händen gehalten haben oder zumindest kennen: die Tonieboxen, bunte Würfel mit zwölf Zentimeter Kantenlänge, zwei lustigen Ohren und einer runden Plattform, auf die man ebenso lustige Figuren setzen kann. Und die dann dank einfachster Bedienung Kinder vom Säuglings- bis zum frühen Schulalter auf vermeintlich wundersame Weise mit ganz unterschiedlichen Geschichten und Musik unterhalten, ohne dass sich die Eltern weiter kümmern oder Sorgen machen müssen.

Jens Kuckelmann, Chefjurist des von den Familienvätern Patric Faßbender und Marcus Stahl gegründeten Düsseldorfer Unternehmens, berichtete des Jonges über die atemberaubende Erfolgsgeschichte. Sie begann im Jahr 2013 mit einer fixen Idee. Was als Ersatz für zerkratzte CDs begann, nahm 2016 mit den ersten 100 „Tonieboxen“ Fahrt auf. Inzwischen ist es zu einem börsennotier-

ten, weltweit agierenden Unternehmen mit über 600 Millionen Euro Jahresumsatz, Tochterfirmen in den USA, Kanada und Australien sowie mehr als 630 Mitarbeitern angewachsen.

„Familien in über 100 Ländern haben inzwischen Tonieboxen, und wir haben mehr als zehn Millionen Stück verkauft“, referierte Kuckelmann mit nachvollziehbarem Stolz. „Rein statistisch gesehen, gibt es in jedem zweiten deutschen Kinderzimmer eine Toniebox.“ Er selbst kümmert sich im Unternehmen um die Bereiche weltweite Lizenzen und geistiges Eigentum – eine essenzielle Aufgabe, weil die Verwendung von Figuren, Themen und Texten über die Tonieboxen vertragliche Vereinbarungen auch mit Großkonzernen voraussetzt.

Die Düsseldorfer kooperieren inzwischen unter anderem mit Disney, Warner Bros. oder Playmobil, um deren Produkte in Verbindung mit den Tonieboxen nutzen zu können. Und so gehören Figuren aus Bibi und Tina, Peppa Wutz, Paw Patrol, Pippi

Ein Pult, viele Welten:
Tonieboxen und ihre putzigen Figuren



Jens Kuckelmann referierte
über den Aufstieg des
Düsseldorfer Start-ups zum
globalen Unternehmen

Langstrumpf, Benjamin Blümchen, Die drei ??? und Sesamstraße zum tonies-Arsenal.

Die putzigen Geräte brechen Verkaufsrekorde. Größter Einzelmarkt sind inzwischen die USA, wobei laut Kuckelmann dank cleverer Vertragsgestaltung auch die unberechenbare Zollpolitik von US-Präsident Trump der weiter positiven Umsatzentwicklung nichts anhaben konnte. „Wir haben sogar bei den US-Supermarktketten Walmart und Target eigene Regalflächen bekommen“, unterstreicht der Jurist. Zudem heimsen die „tonies“-Macher sowohl national als auch international reihenweise Preise und Auszeichnungen ein.

Entscheidend war und ist aus Sicht der Erfinder (und offenbar auch der Kunden), dass die Toniebox völlig ohne Bildschirme auskommt und sich auf diese Weise die Fantasie der Kinder frei entfalten kann, wenn sie einer Geschichte lauschen. Mittlerweile gibt es nach Kuckelmanns Worten Elternreaktionen, die über erstaunliche Erfolge ihrer Kinder

beim Erlernen von Sprache berichten. Und mit der neuen, interaktiven „Toniebox 2“ haben die kleinen Nutzer auch die Möglichkeit, selbstständig zu spielen oder sich beim Aufwachen oder Einschlafen mit Licht oder Musik begleiten zu lassen.

Nächster Schritt sei die „Toniefizierung“ dreier bekannter Brettspiele der Firma Hasbro; den Anfang mache Monopoly mit neuen Wendungen, Konzepten und interaktiven Erlebnissen, sagte Jens Kuckelmann. Und zeigte den Heimatfreunden das Foto des ersten „Tonie-Automaten“: Kunden in Aachen können dort rund um die Uhr – ähnlich einem Getränke-Automaten – Tonieboxen erwerben.



Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: tonies GmbH, Wolfgang Harste



„Wo ist eigentlich vorne?“

Digitale Souveränität und die Macht der Daten

Wo ist eigentlich vorne? Mit dieser Frage eröffneten Saber Romdhani und Felix Thomas, die Gründer des Frameworks HumanOSX, ihren Vortrag zur europäischen Datensouveränität in Zeiten geopolitischer Unsicherheit. Der Ausgangspunkt: Daten gehören nicht automatisch dem, der sie speichert. Personenbezogene Daten gehören dem Individuum, Unternehmensdaten dem Betrieb. Doch Zugriff, Speicherort und so auch rechtlicher Rahmen liegen oft bei den Betreibern der IT-Infrastruktur. Damit verschiebt sich die Perspektive: Wer kontrolliert unsere Daten und damit unsere wirtschaftliche und politische Handlungsfähigkeit?

Europa habe lange in einem Zustand vermeintlicher Stabilität agiert. Sicherheit galt als Normalzustand, nicht als strategisches Ziel. Unternehmen optimierten ihre Rolle im System, ohne das System selbst hinterfragen zu müssen. „Vorne“ war dort, wo man selbst stand. Doch die Bedingungen für dieses „Vorne“ werden heute längst im Silicon Valley und in China neu verhandelt. In geopolitisch angespannten Zeiten kann diese Abhängigkeit politisch wirksam werden. Anhand prägnanter Bilder verdeutlichen Romdhani und Thomas die Dynamik der vergangenen Jahre, von technologischen Umbrüchen rund um das Smartphone bis zu aktuellen Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz. →

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Auch wenn das Leben uns durch die Welt treibt, bleiben wir doch immer im Herzen mit der Stadt, in der wir geboren wurden und aufgewachsen sind, verbunden. Seit über 30 Jahren im Schwarzwald – und trotzdem Düsseldorfer Jong.



Rainer Köster
Mitglied seit 1987
TG Schlosssturm



Vom Passagier zum Gestalter: Saber Romdhani und Felix Thomas sind Experten in Sachen Digitale Souveränität

Souveränität ist kein Gefühl, sie ist zur harten Notwendigkeit geworden.

Wer nur Nutzer fremder Plattformen bleibt, sitzt nicht am Steuer, sondern wird zum Passagier. Eine vollständige IT-Unabhängigkeit sei für viele Unternehmen weder realistisch noch wirtschaftlich möglich. Stattdessen verstehen sie Souveränität als gemeinsame Aufgabe.

Entscheidend seien fünf Schritte: Abhängigkeit erkennen, Alternativen prüfen, Optionen aufbauen, die eigene Arbeitsfähigkeit sichern und Experimentierräume schaffen. Der Vortrag machte deutlich: Datensouveränität ist kein abstraktes IT-Thema, sondern eine kollektive Gestaltungsaufgabe. „Vorne“ ist heute kein fester Ort mehr, sondern die Fähigkeit, Bedingungen des eigenen Handelns wieder selbst zu definieren.

Autorin: Johanna Reifenscheid
Fotos: Wolfgang Harste

Familienunternehmen mehrfach ausgezeichnet!

Zahngold
Goldmünzen
Silberbesteck
Markenschmuck
Schmuck
Altgold
Barren
Tafelsilber

Parkplatz vorhanden!
Fürstenwall 214
40215 DÜSSELDORF
MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr
www.brors-schmuck.de

BRORS
1982
BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK

0211-371900

Fenster zur Stadt

Wieso eine globale Hotelkette Düsseldorf braucht



Das Hyatt Regency Düsseldorf prägt die Skyline am Rhein und bietet seinen Gästen ein "Fenster zur Stadt"

Als Daniela Danz, General Manager des Hyatt Regency Düsseldorf, ans Rednerpult trat, hätte man denken können: Eine globale Kette mit mehr als 1.450 Hotels in 82 Ländern – Hyatt ist Hyatt, egal ob in Tokio oder am Rhein. Doch Danz widersprach: Ohne Düsseldorf funktioniert das Hyatt nicht. Hyatt ist eine standardisierte Marke. Weltweit die gleichen Qualitätsstandards. Der Unterschied zwischen den eigenen Häusern ist die Stadt drumherum. Und für das Düsseldorfer Hyatt ist die Stadt nicht Nebensache, sondern essenziell.

„Düsseldorf ist für uns entscheidend“, betonte die Hotelchefin. Rheinblick, lokale Produkte auf den Frühstückstellern. Die Stadt ist im Hotel spürbar. Es lebe von Messen und Geschäftsreisenden. Das füllt die Zimmer unter der Woche und bringt Menschen, die für die Arbeit kommen und dann im Optimalfall die Stadt entdecken.

Aber: Ohne Messen ist es still. Besonders am Wochenende wird es ohne die Geschäftsreisenden ruhiger. Hier kommt "Bleisure" ins Spiel. Hinter dem Kunstwort steckt eine einfache Idee: Geschäftsreisende sollen länger bleiben. "Bleisure" kombiniert Business und Leisure, auf Deutsch Freizeit. Der Durchschnittsaufenthalt für Geschäftsreisen liegt bei 1,7 Tagen, das Ziel sind zwei oder mehr. Dafür braucht es die Stadt. Aber diesmal abseits der

Messen: Konzerte, Kulturangebot, eine Altstadt am Abend, Gründe zum Bleiben. Wie attraktiv Düsseldorf als Freizeitort ist, schlägt sich direkt in den Buchungen nieder.

Damit gelingt es Danz, das Hyatt aus dem Bild der anonymen Kette herauszulösen: als lebendigen Teil der Stadt, der davon lebt, dass Düsseldorf überzeugt. Und auch auf der Mitarbeiterseite zeigt sich die Verflechtung mit der Stadt: Im Düsseldorfer Hyatt-Hotel werden aktuell 48 Azubis ausgebildet. Junge Menschen, deren Entscheidung für die anspruchsvolle Branche auch von der Herausforderung abhängt, bezahlbaren Wohnraum zu finden. So trifft die Wohnungsnot auch das Hotel. Wenn die Stadt nicht funktioniert, funktioniert auch der Betrieb nicht reibungslos.

Und doch ist das keine Einbahnstraße. Düsseldorf zählt jährlich 5,4 Millionen Übernachtungen, der Tourismus-Umsatz liegt bei 1,7 Milliarden Euro. Das Gastgewerbe ist kein Beiwerk der Stadtentwicklung – es ist ein wesentlicher Teil davon. Danz weiß das, und das Hyatt versteht sich entsprechend: nicht als Gast in der Stadt, sondern als Mitgestalter. Das Hotel braucht Düsseldorf und Düsseldorf gute Hotels.

Autor: Daniel Richter

Fotos: Wolfgang Harste, Hyatt Regency Düsseldorf

Düsseldorf in schwierigen Zeiten

Thorsten Breitkopf

Der Wirtschaftsressortchef des Kölner Stadtanzeigers lieferte eine Presseschau, die wenig Anlass zu Euphorie gab. Deutschland erlebt das dritte Jahr ohne nennenswertes Wirtschaftswachstum. Bundesweit wurden fast 24.000 Insolvenzen verzeichnet. Ein 10-Jahres-Hoch. Das "Insolvenzgeschehen bleibt dynamisch", sagte Thorsten Breitkopf nüchtern.

Auch in Düsseldorf ist vom generellen Trend betroffen und die schwierige Lage schlägt sich an verschiedenen Stellen nieder: Tagespflegeeinrichtungen reduzieren Standorte, Bauprojekte werden gestoppt, eine Parfümkette kämpft mit Problemen. BASF kündigte den Abbau von über 100 Jobs in Düsseldorf und Monheim an. Die Stadt selbst verhängte einen Einstellungsstopp. Die Lage ist ernst, keine Frage.

Neben den Wirtschaftskennzahlen ließ Breitkopfs Blick durch die Medien erkennen: Düsseldorf bleibt Düsseldorf. Marie-Agnes Strack-Zimmermann macht weiterhin als laute Stimme im Europaparlament von sich reden. Thomas Geisel nutzt seine Opportunitäten und ist in China unterwegs. Und Glück sei ihnen hold: 65 Paare heirateten vorm Fortuna-Büddchen.

Autor: Daniel Richter
Fotos: Wolfgang Harste

The Place To Connect

Erste Adresse für Marken und Märkte:

Die Messe Düsseldorf verbindet Menschen, Ideen und Möglichkeiten. Mit einem starken Team und über 40 Messen weltweit schaffen wir für unsere Kunden neue Chancen - überall. Und als engagierter Partner der Stadt gestalten wir die Zukunft und den Erfolg von morgen aktiv mit.

Messe
Düsseldorf



Sieht den Ernst der Lage:
Ökonom und Wettbewerbsexperte Prof. Dr. Justus Haucap
und Unternehmer Eduard H. Dörrenberg

Die Zeitenwende ist da

Professor Dr. Justus Haucap mag es konkret. Er ist Direktor des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und berät auch Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche. Die Zahlen, die er am Jongs-Abend am Veilchendienstag vorlegte, haben erst alle ernüchtert und im Anschluss an den Vortrag für regen Diskussionsstoff gesorgt.

„Wir müssen unsere Produktivität steigern“

Motoren sind, um Anreize für Start-ups zu schaffen. Im Vergleich zu Ländern wie den Niederlanden, Dänemark und der Schweiz würde das Wachstum in Deutschland seit sieben Jahren nahezu stagnieren. Herausforderungen gebe es viele. Um den Motor wieder anzuwerfen, stehe ganz oben auf der Agenda die Entbürokratisierung, gefolgt von der Rentenreform, der Steuerreform und der Bildungsreform. Haucap stellt die Exzellenz Deutschlands in Frage. Im internationalen Universitäts-Ranking gebe es nur eine einzige Universität von den 30 besten der Welt in der EU, das sei die Technische Universität München.

Was sind die Schwachstellen Deutschlands? Die Abhängigkeiten von Energie und Exporten. „Wir müssen unsere Produktivität steigern“, betonte Haucap. Es sei nicht damit getan, eine Stunde mehr am Tag oder in der Woche zu arbeiten. Und auch, was die Patentanmeldungen angeht, ist Deutschland weit abgeschlagen. Mehr als 50 Prozent der weltweiten Anmeldungen stammen aus China, aus

Wie ist die Lage im Land? Haucap schätzt sie so ein, dass Innovationen und Forschung dringend notwendige



Deutschland im vergangenen Jahr nur 3,5 Prozent. „Die Innovationen finden woanders statt. Doch wir müssen zulassen, dass die Gründer dies bei uns realisieren können“, unterstrich Haucap. Deutschland müsse die Startbedingungen für Firmengründungen verbessern.

„Wir werden nicht darum herumkommen, länger als bisher zu arbeiten. Die große Welle, dass die Babyboomer in Rente gehen, rollt bereits“, sagte Haucap. Dass Künstliche Intelligenz bei vielen Innovationsprozessen helfe, machte Haucap deutlich. „Wir müssen sie implementieren.“

Dass Unternehmen wie Rheinmetall boomen, steht fest. Deutschlandweit sind etwa 130.000 Menschen in der Rüstung, 770.000 in der Automobilindustrie. „Nicht so viele Leute fahren Panzer wie Auto“, machte er deutlich. „Wir müssen dringend Reformen durchführen, um den Standort Deutschland langfristig zu sichern“, schloss Professor Haucap.

„Wir werden nicht darum herumkommen, länger als bisher zu arbeiten. Die große Welle, dass die Babyboomer in Rente gehen, rollt bereits“

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Fotos: Wolfgang Harste

Einladung zur Mitgliederversammlung

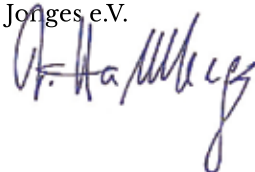
düsseldorfer
jonges 

Am Dienstag, 9. Juni 2026, Einlass 17:30, Beginn 19:00 Uhr, Henkelsaal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf.
Für den Fall, dass die Mitgliederversammlung am 9. Juni 2026 nicht ihr Ende finden sollte, wird vorsorglich schon jetzt für den 10. Juni 2026, ab 00:00 Uhr zur Fortsetzung der Mitgliederversammlung am gleichen Ort eingeladen.

Tagesordnung

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Begrüßung und grundsätzliche Ausführungen durch den Baas 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit 3 Genehmigung der Tagesordnung 4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 29. April 2025 5 Jahresbericht erstattet durch den Schriftführer und Stadtbildpfleger 6 Kassenbericht für HV und DJgGmbH erstattet durch den Schatzmeister 7 Bericht der Rechnungsprüfer 8 Feststellung des Jahresabschlusses und Jahresbericht 9 Entlastung des Schatzmeisters 10 Entlastung des Vorstandes | <ol style="list-style-type: none"> 11 Ehrungen (Medaillen, Plaketten, Ehrennadeln, etc) 12 Nachwahl des Vorstandes für Sonderaufgaben: Bestellung der Wahlhelfer 13 Vorstellung der Kandidaten für das Amt des Vorstandes für Sonderaufgaben 14 Durchführung der Wahl (geheim) 15 Wahl des Ehrenrates auf 4 Jahre 16 Wahl der Vorsitzenden der Kammern des Schiedsgerichtes auf 4 Jahre 17 Jonges Haus, Entscheidung des weiteren Vorgehens 18 Verschiedenes |
|--|--|

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
Für den Vorstand
Dr. Reinhold Hahlhege




Die Zukunft hat viele Gesichter.

Mit dem Menschen im Mittelpunkt nutzen wir die transformative Kraft von Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Zusammenspiel.
Für das beste Facility Management und unser aller Umwelt.

www.klueh.de

klüh
MULTISERVICES





Baas Dr. Reinhold Hahlhege mit
Wolfgang Bosbach und Johannes Klischen

Wolfgang Bosbach: „Ich bin einer von den Guten!“

Vortrag des CDU-Politikers zum Jubiläum der TG De Hechte

Der Mann hat es einfach drauf – als Politiker, als Redner. Wolfgang Bosbach, früher einmal stellvertretender CDU-Fraktionschef im Bundestag, faszinierte die Jonges im gut gefüllten Henkelsaal mit einer Mischung aus Information und Unterhaltung. Dabei verzichtete er zur allgemeinen Überraschung fast ganz auf Parteipolitik. Nur einmal konnte er sich nicht zurückhalten: „Sie wissen doch: Ich bin einer von den Guten!“ Mehrfach wiederholte er aber einen anderen Satz: „Egal, wer an der Regierung ist, die aktuellen Herausforderungen sind gewaltig.“

Die Jonges verdankten diesen Abend der Tischgemeinschaft „De Hechte“ – mit 110 Mitgliedern eine der großen TGs. Tischbaas Johannes Klischen hat sich zum 50-jährigen Bestehen im letzten Jahr diesen Redner gewünscht – und in diesem Jahr bekommen. Die Jonges insgesamt dankten ihm – und vor allem dem Gast aus Bergisch Gladbach – mit großem Applaus. Bosbach entließ die Jonges mit einem klaren Auftrag: „Es ist ein großes Glück, in Deutschland geboren zu sein und hier zu leben,

aber wir müssen viel tun, damit es so bleibt.“

Und was zu tun ist, sagte er auch. Wir werden mit Donald Trump noch drei Jahre leben müssen. Es bringe nichts, sich immer wieder über ihn aufzuregen. Sein Vorschlag: Europa muss stark und einig sein.

Dass 1933 die Nazis an die Macht kamen, lag seiner Ansicht nach vor allem daran, dass es zu wenig Demokraten gab, die sich dem entgegengestellt haben. Das dürfe nicht wieder geschehen. Dass sich nach Umfragen etwa 40 Prozent der Deutschen für Politik interessieren, bewertet er durchaus positiv. Anders als die Tatsache, dass sich nur 1,4 Prozent der erwachsenen Bundesbürger in einer Partei engagieren.

Ein anderes Bosbach-Thema: Rezessionen haben wir seit 1945 immer wieder mal erlebt. Das an sich sei nicht problematisch. Neu sei, dass es über vier Jahre kein Wirtschaftswachstum gegeben habe. Daran müssen wir arbeiten.

Bosbach bezweifelt, dass die Sondervermögen der aktuellen Bundesregierung schnell eine bele-



Gruppenfoto der
Tischgemeinschaft De Hechte
anlässlich des 50-jährigen Bestehens



bende Wirkung erzielen können: „Wir werden es nicht schaffen, unsere Genehmigungsverfahren zeitnah zu beschleunigen.“

Die Probleme bei der Finanzierung des Gesundheitswesens, der Pflege und der Rente müssen gelöst werden. Doch für welche Lösung man sich auch immer entscheidet: Alles sei unpopulär. Davon kann und muss man ausgehen, so Bosbach.

Und auch zum aktuellen Iran-Konflikt äußerte er sich: „Ich bin hin- und hergerissen.“ Einerseits sei es richtig, das Terror-Regime der Mullahs zu beenden, andererseits sei unklar, was das Ziel der US-Intervention sei. Solche Zweifel haben viele ...

Text: Joachim Umbach
Fotos: Wolfgang Harste

Oberbürgermeister Erwin
befüllt den Grundstein 2008



Zwei Jahrzehnte ohne Heimat – und der Kampf um einen Bürgersaal

Im Jahr 1988 musste der Heimatverein sein altes Vereinsheim, den „Brauerei-Ausschank Schlösser“, in der Altstadt verlassen. Damals hoffte man, nach einer kurzen Übergangszeit den angestammten Platz in einem komfortablen Neubau an gleicher Stelle wieder einnehmen zu können. Aber nach dem Abriss entstand kein Neubau und die Jonges mussten sich für die nächsten zwei Jahrzehnte in anderen Räumlichkeiten treffen.

Zunächst im ehemaligen Theatersaal der Provinzial Rheinland Versicherung an der Friedrichstraße und ab 1991 im Franz-Schweitzer-Haus des Kolpingwerks an der Bilker Straße. 2004 sah sich Baas Gerd Welchering mit einem erneuten Umzug konfrontiert, da der Eigentümer des „Kolpingsaales“, wie der Raum der Einfachheit halber genannt wurde, zum Jahresende den Mietvertrag zunächst gekündigt hatte. Damit hätte eigentlich die Suche nach einer dritten Übergangslösung für den Heimatverein beginnen müssen, aber dazu war der Verein nicht mehr bereit. Eine andere Lösung musste her: Ein kommunaler Bürgersaal in der Altstadt, der von der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine und den Jonges bereits seit den 1980er-Jahren gefordert wurde. Auf einer Pressekonferenz in der Brauerei „Im Füchsen“ verwiesen Gerd Welchering und Stadtbildpfleger Rolf Töpfer im Februar 2004 auf ein brachliegendes Gelände, das zwischen der Kunstsammlung am Grabbeplatz und der Ratinger Straße für die Erweiterung des Museums freigehalten wurde. Nach einer Idee von Oberbürgermeister Joachim Erwin könne im Anschluss daran bis zur Ratinger Straße ein neuer Bürgersaal entstehen und gleichzeitig die lange versprochene Vergrößerung des Museums realisiert werden. Das Gelände im Besitz der Stadt Düsseldorf war seit den 1940er-Jahren unbebaut und wurde bisher teilweise als Parkplatz benutzt.

Mit dieser Forderung setzte sich der Heimatverein an die Spitze der 548 Düsseldorfer Vereine, die mit ihren 170.000 Mitgliedern eine breite Zustimmung zu diesem Projekt si-

gnalisierten. Durch eine von den Jonges initiierte Umfrage unter den Vereinen war klar: Das Brauchtum solle sich in der Altstadt wieder wohlfühlen, weil es dort seinen Platz hat. Die Erwartungen wurden dabei in dem Papier „Düsseldorf braucht endlich einen Bürgersaal“ festgehalten. Neben einer altstadttypischen Fassade sollte der Bürgersaal Platz für mindestens 500 Personen bieten.

Baas Gerd Welchering blickte aber zunächst kritisch auf das Gesamtprojekt „Kunstsammlung und Bürgersaal“, da er befürchtete, das Land Nordrhein-Westfalen als Verantwortlicher für die Kunstsammlung würde keine schnelle Entscheidung treffen. Er forderte, den Bürgersaal isoliert zu behandeln und die Vereine von Beginn an in die Planungen einzubeziehen. Befeuert wurde das gesamte Projekt von den bevorstehenden Kommunalwahlen im Herbst 2004. Dementsprechend berichtete die lokale Presse ausführlich über alle neuen Entwicklungen. Die „Bild“-Zeitung brachte es auf den Punkt: „Jetzt sind die Jonges in die Offensive gegangen und haben eine Lawine losgetreten.“

In einer Pressemitteilung vom 5. April 2004 wurde dann das Ergebnis einer Besprechung zwischen Oberbürgermeister Erwin, Stadtdirektor Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff und Bauminister Michael Vesper verkündet. Alle wollen den Bürgersaal und teilen die Zuständigkeiten auf: Die Stadt kümmert sich um den Bürgersaal, das Land sorgt für den Erweiterungsbau und beide gemeinsam errichten die Erweiterung der Tiefgarage. Mit dieser Vereinbarung war eine große Hürde genommen.

Bei einer Tischbaasversammlung im Ratskeller beruhigte Joachim Erwin noch zweifelnde Vereinsmitglieder mit den Worten: „Macht euch nicht zu viele Gedanken, es wird alles gut.“ Wenn alles klappt, würde er im Ratskeller Rad schlagen, wenn nicht, könnten die Jonges jeden Dienstag im Ständehaus K21 tagen.

Die Planungen für das neue Bürgerhaus übernahm bereits um die Jahreswende 2003/2004 die Industrieterrain Düsseldorf-Reisholz AG (IDR), einer der großen gewerb-

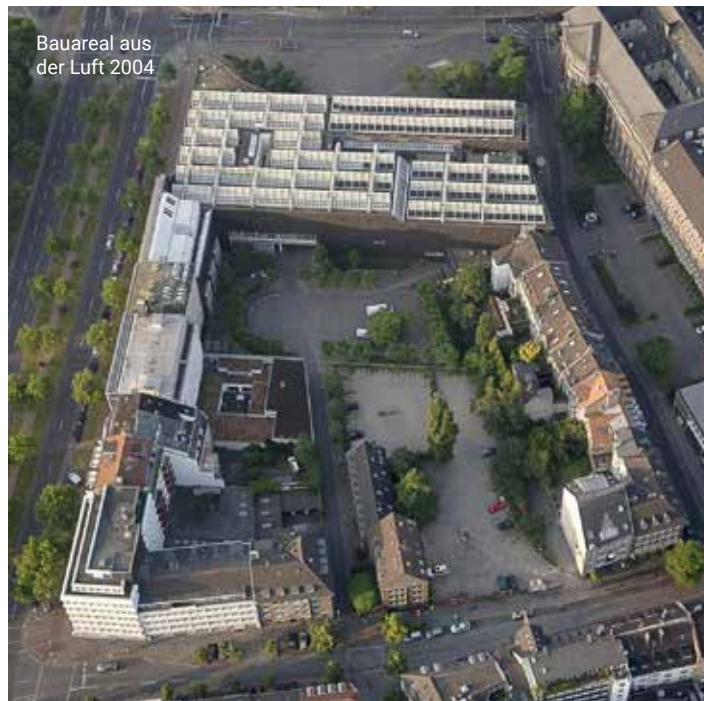
lichen Immobilien-Projektentwickler und -manager in Düsseldorf. Schon 1898 gegründet und seit 1951 vollständig im Besitz der Stadt, hatte die IDR zahlreiche stadtbildprägende Projekte realisiert – darunter die Arena, den Kö-Bogen, der Rheinturm und der ISS Dome. Ein belastbares Konzept zum Bürgersaal wurde im März 2004 vorgestellt, womit es Oberbürgermeister Erwin gelang, den nötigen Druck zu erzeugen.

Die Jonges leiteten die Wünsche der Verbände und Vereine an die IDR weiter. Die Finanzierung des Gebäudes ab Oberkante Tiefgarage sollte über eine Stiftung erfolgen. Hauptnutzer des Saales würde der Heimatverein sein, der nach Baas Gerd Welchering das Vertrauen der Spitzenvertreter Düsseldorfer Vereine und Verbände hätte: „Jetzt können wir beweisen, wer die Düsseldorfer Jonges sind.“

Nachdem Architekturentwürfe im Rahmen einer Kooperativen Ideenwerkstatt eingereicht werden konnten, stand der Entwurf des Architekten Jürgen Geiselhart als Gewinner fest. Das Gebäude sollte bis Sommer 2006 fertiggestellt sein und schlanke, hohe Fenster, ein verglastes Geschoss mit Büros und ein Walmdach aufweisen. Daneben waren ein Gastrobereich sowie ein Proberaum für Musikgruppen vorgesehen. Problematisch wurde es bei den Verhandlungen mit der im Unterschoss befindlichen Diskothek „Mauer“, deren Mietvertrag noch bis 2018 lief. Sie forderte eine derart hohe Abfindungssumme, dass man sich entschloss, um die Diskothek herum zu bauen. Dadurch konnte der ursprüngliche Entwurf nicht umgesetzt werden, jedoch blieb das äußere Erscheinungsbild erhalten.

Die Baukosten bezifferte man auf 8,9 Millionen EUR für den Bürgersaal und auf 29 Millionen für den Gesamtkomplex inklusive Tiefgarage.

Nach diesem guten Start tat sich allerdings die nächsten zwei Jahre nicht viel, da die Finanzierung von Seiten des Landes nicht gesichert war. Erst 2006 wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen. Im März des Jahres gab auch



die Landesregierung ihr Einverständnis für die Errichtung des Erweiterungsbaus an der Kunstsammlung K20. Bei einer Tischbaassitzung am 29. Juni 2006 versicherte Oberbürgermeister Erwin, dass noch im selben Jahr der Grundstein gelegt werden könne, 2008 solle das Gebäude mit der Tiefgarage bezugsfertig sein.

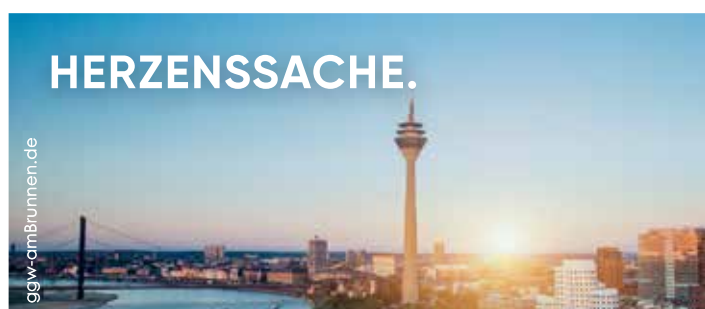
Dazu kam es dann am 28. Februar 2008: Oberbürgermeister Erwin legte feierlich eine leere Flasche Schlösser Alt, Baupläne auf USB-Stick, eine aktuelle Ausgabe der „Rheinischen Post“ sowie eine Ausgabe von „Das Tor“ in einen beschrifteten Betonblock ein, der heute in der Tiefgaragenwand gut zu sehen ist.

Wie das französische Erbe die Ratinger Straße prägte, wie der Bau verlief und wer dem Saal den Namen Henkelsaal gab – lesen Sie im nächsten Heft.

Text: Andreas Schroyen

Fotos: Jonges-Archiv, Dr. Ing. Heinrich Pröpper

Der Autor dankt Herrn Dr. Ing. Heinrich Pröpper für die Zurverfügungstellung von Informationen und Abbildungen.



**GGW
amBrunnen**

EBV
Eisenbahner-
Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Finde Dein Zuhause

... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel: 0211 - 239 566 0, www.eisenbahner-bauverein.de

Wohnungsbaugenossenschaft

Lehner und seine hölzerne Liebe



Als die Industrie- und Handelskammer ihren Hauptgeschäftsführer Dr. Udo Siepmann in den Ruhestand verabschiedete, rieben sich viele Gäste im Industrieclub die Augen oder putzten ihre Brillengläser. Kann das sein, dass Gastgeber-Präsident Prof. Dr. Ulrich Lehner gerade vom Rednerpult zur Musik gewechselt ist und jetzt spontan die „dicke Geige“ übernimmt? Richtig gesehen. An diesem Dezember-Tag machte der IHK-Chef seine heimliche Liebe öffentlich. Seine Liebe zum hölzernen Kontrabass, von vielen dicke Geige genannt. Das ist jetzt 11 Jahre her. Lehner, der ehemalige Henkel-

Chef und einflussreiche Industrie-Manager mit Mandaten bei Telekom, Thyssen und Porsche, erinnert sich daran, als wär's gestern gewesen.

Diese Liebe hatte ein Vorspiel. Lehner saß in der

Quinta, als ihn sein Musiklehrer am Görres-Gymnasium zur Seite nahm. „Ulrich, leg Deine Geige weg, das wird nix“, ätzte der dem Humanismus verpflichtete Pädagoge und lehrte den Jungen, dass man auch mal einste-

cken muss. Der Lehrer sollte sich aber irren. Geige spielt der bald 80-jährige Lehner immer noch. Bis zum Streichquartett hat er's gebracht. In dieser Formation kann man Schwächen nicht verstecken.

Die große Liebe zur Geige freilich ist daraus nicht geworden. Lehner hielt zwar an Holzinstrumenten fest („Mein Vater war Holzhändler“), doch übersprang er bei der Suche nach Alternativen gleich zwei Größenklassen, nämlich Bratsche und Cello. Die Zuneigung zur dicken Geige stieß aber erst mal auf Schwierigkeiten: Beim Transport muckt ein Kontrabass oft auf, er ist einfach sehr groß. Wenn die Rheinbahn ihre Akten sauber geführt hat, dann wird sie einen Beleg für Sachbeschädigung finden. Beim Transport rasierete der Schüler Lehner mit seinem Instrument in der Straßenbahn gleich mehrere Glühbirnen an der Decke ab.

Mit Mittelmaß hatte es der promovierte Lehner nie. Seine Karriere als Wirtschaftsingenieur, Maschinenbauer, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zeigt keine Dellen. Niemanden wird's wundern, dass Lehner heute drei Kontrabässe besitzt. Auf diesem Level ist Liebe nicht grenzenlos.

Die Zuneigung zur dicken Geige stieß aber erst mal auf Schwierigkeiten

Bei der Suche nach dem passenden Instrument war mit Rodolfo Angiletta ein Geigenbauer behilflich, der an der Wallstraße in der Düsseldorfer Altstadt ein Geschäft hat. Ihm werden weitreichende Verbindungen nachgesagt – bis nach Cremona, der Wiege der berühmten Geigenbauer Stradivari, Amati und Guaneri. Dort in der Po-Ebene sitzt mit Marco Nolli ein Geigenbauer, dessen Rat international gefragt ist. Einen der drei Bässe, die Lehner erworben hat, hat Nolli besorgt. Einen sehr guten, versteht sich.

Aus dem Bach- und Mozart-Fan Lehner, dem Notenspieler, ist inzwischen auch ein Jazzzer geworden. Selbst Tanzmusik ist kein No-Go. Früher hat er in der Industrie den Rhythmus gesetzt, heute ist er bei Doldinger aktiv. Gemeint ist nicht der Tatort-Komponist Klaus (unlängst verstorben), sondern dessen Bruder Wolf, der als Psychologe im Hauptberuf Manager coacht und ein geachteter Saxofonist mit eigener Band ist. Zu dessen Jazzformation „best friends“ gehört Lehner mittlerweile. Der promovierte Doldinger setzt auf Qualität,

hat eine Konzertreise in den USA hinter sich und ist regelmäßig in der Düsseldorfer Johannes-Kirche zu hören und zu sehen. Nebenbei: So eng getaktet, dass Lehner keine Zeit fände, um an seinem Trabi zu schrauben, sind Doldinger & friends allerdings nicht.

Nein, einen in Konzertsälen üblichen Bassisten-Hochstuhl hat Lehner nicht. „Ich stehe lieber“, sagt der fitte 80-Jährige, der seit 2017 Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges ist. Seine Liebe zu seinem Instrument verbietet übrigens Gedanken ans Aufhören, denn die Wissenschaft hat herausgebracht, dass Frequenz und Vibrationen eines Basses bei einem Musiker nicht nur entspannend wirken, sondern auch zur Ausschüttung von Glückshormonen führen. Altersunabhängig.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste

Aus dem Bach- und Mozart-Fan Lehner, dem Notenspieler, ist inzwischen auch ein Jazzzer geworden

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Rheinblick
Begegnung am Wasser
741

Tagung. Mit Weitblick.

Jetzt anfragen!

Eventlocation Rheinblick 741

Scann mich für mehr Infos

•DÜSSELDORF
Bädergesellschaft

Auf Duftspur im Museum

Die Tischgemeinschaft Große erkundete die Ausstellung „Die geheime Macht der Düfte“ und erlebte dabei ungewohnte Sinneseindrücke. Aroma-Stationen von Weihrauch, mittelalterlichen Stadtgerüchen bis zu modernen Parfüms weckten Erinnerungen und Emotionen. Besonders bereichernd war die kompetente, individuelle Führung, die die Tischfreunde mit zusätzlichen Hintergrundinformationen versorgte und den Besuch noch interessanter und lehrreicher machte. Ein Highlight: der Nachbau der legendären „Creamcheese“-Bar, derer typische Mischung aus Rauch, Bier und Clubgerüchen vergangene Zeiten aufleben ließ. Foto: Privat



TG Große: Neuer Vizetischbaas und Reisepläne nach Sizilien

Im Rahmen der ordentlichen Jahresversammlung der Tischgemeinschaft Große wurde Rainer Grünberg einstimmig zum neuen Vizetischbaas gewählt. Sein Vorgänger, Felix Sellmann, verlässt die Runde aus beruflichen Gründen und zieht nach Japan. Mit herzlichen Worten gratulierte Felix seinem Nachfolger, wünschte viel Erfolg und sandte liebe Grüße an alle Jonges.

Auch die Reiselust der Gemeinschaft bleibt ungebrochen: Nach dem unvergesslichen Jubiläumsausflug nach New York führt die diesjährige Tischtour die TG Große in die Partnerstadt Palermo auf Sizilien. Die Organisation übernimmt Christopher Leone, dessen familiäre Wurzeln auf der Insel liegen. Dank seiner Kontakte werden die Jonges nicht nur die klassischen Sehenswürdigkeiten, sondern auch versteckte Schätze abseits der Touristenpfade entdecken. Foto: Privat





Georgischer Genuss und bewegende Geschichten Koch-Event des Frauentreffs

Am 7. Februar 2026 fand im georgischen Restaurant „So Re Flingern“ ein Koch-Event mit dem Titel „Koch-Event mit Herz & Geschichte“ statt, organisiert im Rahmen des Frauentreffs der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch. Gastgeberin war Natia Torchinava, Inhaberin des Restaurants. Sie öffnete nicht nur ihre Küche, sondern auch ihre persönliche Lebensgeschichte. Die Teilnehmerinnen erhielten Einblick in georgische Traditionen, typische Familienrezepte und die kulturellen Wurzeln. Natia berichtete von ihrem Weg nach Düsseldorf. Eine Mischung aus Kulinarik, Biografie und gelebter Integration.

Die Gäste hatten die Möglichkeit, aktiv mitzukochen, Fragen zu stellen oder die Zubereitung der Speisen zu verfolgen. Im Anschluss wurden die gemeinsam zubereiteten Gerichte in gemütlicher Atmosphäre serviert und genossen. Foto: Privat

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710



Geschäftsstelle

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 100 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 70 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
LinkedIn: Heimatverein Düsseldorf Jonges
Facebook: [Duesseldorfer.Jonges](https://www.facebook.com/DuesseldorferJonges)
Instagram: [duesseldorferjonges](https://www.instagram.com/duesseldorferjonges)
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Sabrina Gerndt
E-Mail: gerndt@duesseldorferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSDE33XXX

Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten

Hinweis zum Mitgliedsbeitrag 2026

Seit dem 1. Januar 2026 beträgt der Mitgliedsbeitrag der Düsseldorfer Jonges 100 Euro.

Bei Mitgliedern, die dem Verein ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben, wird der Beitrag im Januar automatisch abgebucht.



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

24. März 2026, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Stiftungsfest mit Ehrungen der Ehrennadelträger und Verleihung der goldenen und silbernen Treuenadeln

Moderation: Dr. REINHOLD HAHLEGE,
Baas der Düsseldorfer Jonges

31. März 2026, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Bayer: Ein Life Science-Unternehmen in Bewegung

Referent: MARKUS SIEBENMORGEN, Pressesprecher der Bayer AG

07. April 2026, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Ostereierkippen, Presseschau und Aufnahme neuer Mitglieder

Referent: LUDWIG KRAUSE, Leitender Regionalredakteur Düsseldorf- Rheinische Post

14. April 2026, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Lebensretter-App – Wie digitale Helfer Leben retten können

Referent: PHILIPP SCHÖLLGEN, Chefarzt des Zentrums für Notfallmedizin, Klinikverbund St. Petrus und St. Josef Wuppertal

21. April 2026, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
BILKER BUNKER Kunst. Kultur. Beton.
Bilker Bunker als bedeutender Ort für Kunst und Kultur

Referentin: CHRISTIANE VON PLATE,
Geschäftsführerin Bilker Bunker GmbH

05. Mai 2026, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Reise in die Aromenwelt

Referent: ORTWIN WINTER,
Global Manager Flavour Support
Silesia Gerhard Hanke
GmbH & Co. KG

12. Mai 2026, 20:00 Uhr,
Einlass 19:00 Uhr
– In Planung –

19. Mai 2026
Konsularischer Abend

**Bitte
zu Tisch**

Ankommen.
Wohlfühlen.
Freunde finden.

düsseldorfer
jonges

Bitte zu Tisch

Bei den Heimatabenden weist eine Beachflag den Weg: „Bitte zu Tisch“ ist der Treffpunkt für alle (noch) ohne Tischgemeinschaft. Vorbeikommen, Platz nehmen, Leute kennenlernen – ganz entspannt, unverbindlich und ohne Verpflichtung.



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Februar 2026

Carsten Busch, Key Account Manager
David Cofie-Nunoo, Koch
Stefanos Gerogopoulos, Gesellschafter
Jochen Haase, ehem. Hotelier
Jochen Holzschoppen, Unternehmer

Dirk Rüdinger, Privatier
Dr. Holger Stiller, Vorstand
Tobias Wagemann, Sanitär&Heizungsmeister
Wolfgang Weiburg, Dipl.-Ing. Bau



wir trauern

Horst Soppart, Bankkfm. i.R.
92 Jahre, † 11.02.2026

Heinz Wilhelm Lahme, Bankkfm. i.R.
77 Jahre, † 25.02.2026

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten:

GGW am Brunnen, Hörgeräte Aumann, Bädergesellschaft Düsseldorf, BRORS Gold- & Silberwaren, EBV Eisenbahner Bauverein, Götzner Sicherheitstechnik, Henkel, Autozentrum Josten, Klüh Multiservices, Messe Düsseldorf, Schürmann & Klomp Versicherungsmakler, Friedhofsgärtnerei Vell



01.04. Jürgen Büssow, Regierungspräsident a.D.	80	15.04. Dr. jur. Jürgen vom Stein, Präsident Landesarbeitsgericht	65
01.04. Lothar Becker, Journalist	50	15.04. Harry Rieck, Kaufmann i.R.	86
01.04. Thorsten-Derrick Klomfass, Betriebswirt	55	15.04. Torsten Jänig, Unternehmer	60
02.04. Jürgen Th. Hülsmann, Kaufmann	80	16.04. Zlatko Schmidt, Dipl.-Ing.	80
02.04. Björn Selicke, Projektleiter	30	16.04. Enrico Palazzo, Musiker	55
02.04. Prof. Dr. Dr. Dr. Robert Sader, Arzt	65	16.04. Stefan Koch, Bankkfm.	60
03.04. Artur Gerke, Kaufmann	80	16.04. Christoph Milz, Vers.-Kfm.	65
03.04. Maurice Krewerth, Hotelier	40	17.04. Jörg Zerrahn, Malermeister	65
04.04. Hans Moritz, Verwaltungsangest. i.R.	90	18.04. Emil Burbach, Verwaltungsangest.	84
04.04. Dr.-Ing. Reinhold Hahlhege, Bau-Ingenieur	75	19.04. Rolf Harald Müller, Automobilkfm. i.R.	83
04.04. Dr. med. dent. Bodo Oidtmann, Zahnarzt	65	20.04. Dipl.-Betriebswirt Achim Kurt Hollenberg, Kaufmann	65
05.04. Christian Gierets, Rechtsanwalt	55	20.04. Gerd Dieter Reichel, Verlagskfm.	84
05.04. Tim Hammes, Geschäftsführer	50	21.04. Samir Moussa, Chemikant	40
06.04. Theodor Achenbach, Steuerberater	81	21.04. Prof. Dr. phil. Martin Papenheim, Hochschullehrer	70
06.04. Christian Theisen, Dipl.-Kfm.	55	21.04. Fred Woitschätzky, Pensionär	95
06.04. Roland Bolte, Ingenieur	85	21.04. Fridmar Neumann, Pensionär	89
06.04. Gerrit Jan Hendrik Hogeboom, Dreher i.R.	86	22.04. Stephan Rayermann, Personalberater	50
06.04. Udo Bartsch, Vorstandsmitgl.	60	22.04. Oliver Küster, Kaufmann	60
07.04. Manfred Jäger, Kfz-Elektromeister i.R.	87	22.04. Heinz Henk, Vorstandsmitgl. i.R.	90
08.04. Wolfgang Wagener, Betriebsleiter i.R.	90	22.04. Alexander Chondromitos, Arzt	40
08.04. Gunter Langkopf, Unternehmer	83	23.04. Hans Peter Thelen, Kaufmann	84
08.04. Klaus-Johann Masuch, Feuerwehrbeamter i.R.	91	23.04. Matthias Körner, Verlagskfm.	55
08.04. Ulf Montanus, Ratsherr	65	23.04. Antonios Tzovaras, Kaufmann	40
09.04. Dieter Grosche, Musiker	85	24.04. Manfred Etter, Rentner	82
09.04. Willi Kebben, Schausteller	60	24.04. Dr. jur. Tobias Hausch, Notar	55
09.04. Dr. rer.nat. Rainer Wessely, Dipl.-Physiker	86	24.04. Friedrich Jaeger, Verleger	81
10.04. Dr. med. Jörg Kanja, Arzt	60	24.04. Wolfgang Janell, Wirtschaftsprüfer	86
10.04. Jörg Juraschek, Unternehmer	60	25.04. Prof. Markus Lüpertz, Künstler	85
10.04. Michael Kirchner, Reiseverkehrskfm.	50	25.04. Dr.-Ing. Reiner Götz, Architekt	75
10.04. Dr. med. Wilhelm van Loh, Arzt	86	26.04. Jürgen Fallasch, Rentner	75
11.04. Reiner Steinke, kfm. Angestellter	65	26.04. Udo Sporken, Dipl.-Verwaltungsw.	86
11.04. Martin Rausch, Ingenieur	55	26.04. Jürgen John, techn. Angestellter	82
12.04. Michael Bochenek, Steuerberater	50	27.04. Frank Spielmann, Personalkfm.	55
12.04. Horst Moebius, Direktor i.R.	91	27.04. Peter Rübsam, Bildhauer	85
13.04. Thomas Plum, Gastronom	55	27.04. Marc Olejak, IT-Consultant	55
13.04. Dr. med. Reiner Wienhöwer, Arzt	89	28.04. Dr. Marcel Mlakar, Dipl.-Volkswirt	50
13.04. Torsten Hahn, IT-Berater	60	28.04. Helmut Sprunk, Dipl.-Ing.	93
13.04. Moritz Totzauer, Physiotherapeut	40	28.04. Kai Christian Moritz, Schauspieler	50
13.04. Dipl.-Ing. agr. Theodor Leuchten, Landwirt	70	28.04. Udo Pollok, Pensionär	84
13.04. Leo Decker, Regisseur	85	28.04. Joachim Henkel, Versicherungskfm.	90
14.04. Theo Kleibrink, Pensionär	82	28.04. Dieter Terhardt, Friseurmeister	84
15.04. Egbert Göbel, Jurist	81	29.04. Gunter Goldmann, Dipl. Finanzw.	81
15.04. Wolfgang Hahn, Rentner	85	29.04. Hermann Geschwind, Rentner	86
15.04. Hans-Joachim Schlesinger, Dipl.-Ing.	82	29.04. Addi Hansen, Dipl.-Verwaltungsw.	87
15.04. Dipl.-Ing. Frank Heuser, Feuerwehrbeamter	55	30.04. Johannes Buse, Beamter	70
		30.04. Hans-Henning Hahn, Rechtsanwalt	84
		30.04. Michael Breuer, IT Consultant	65
		30.04. Thomas Gutmann, Journalist	55



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Dr. Reinhold Hahlhege
Vizebaas: David Mondt, Timo Greinert

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Dr. Reinhold Hahlhege (Leitung),
Ludolf Schulte, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Ulrich Hermanski, Gabriele Schrecken-
berg, Manuela Hannen, Daniel Richter,
Dr. Andreas Schroyen,
Johanna Reifenscheid

redaktion@duesseldorferjonges.de

CvD

Daniel Richter
redakteur@duesseldorferjonges.de

Einsendeschluss für die
nächste Ausgabe: 06.04.2026

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantwort. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-27 53
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht immer die Meinung
des Herausgebers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, einzelne Artikel oder
Leserbriefe zu kürzen.



150
JAHRE

150 JAHRE PIONIERGEIST

Wir gestalten Zukunft – aus Tradition.

Seit 150 Jahren entwickeln wir mit Pioniergeist innovative Produkte, denen Menschen, Familien und unsere Kunden in der Industrie weltweit vertrauen. Heute und für kommende Generationen.

Henkel. Pioniergeist seit 150 Jahren.

[HENKEL.DE/150JAHRE](https://www.henkel.de/150jahre)